

ZERTIFIKAT

T.I.S.P. – das erste europäische Zertifikat für Sicherheitsexperten

Informationssicherheit ist heute eine große Herausforderung sowohl in der Wirtschaft, als auch in der Verwaltung. Geschäftsprozesse sollen verstärkt automatisierter und über elektronische Kommunikationssysteme wie dem Internet effektiver gestaltet werden. E-Mail Verkehr, Homebanking, eBusiness und eCommerce sind nur einige der Prozesse, die schon heute unseren Arbeitsalltag erleichtern sollen, ihn bestimmen und auch in Zukunft weiterhin herkömmliche und ausgediente Arbeitsweisen ablösen werden. Unternehmen und öffentliche Verwaltungen investieren aus diesem Grund zunehmend in entsprechende Tools und Applikationen. Um elektronische Geschäftsprozesse zu schützen wird Informationssicherheit immer wichtiger. Denn mit Personal Firewalls, Network Scanners und Verschlüsselung ist es nicht getan, die Technologie alleine genügt nicht. Benötigt werden ganzheitliche und praktikable Sicherheitskonzepte, die sowohl die Organisation, deren Prozesse als auch die betroffenen Menschen einbeziehen. Gesetzliche Forderungen müssen erfüllt sein und es gilt, das Vertrauen der Partner in diese Prozesse zu gewinnen und zu erhalten. Aus diesem Grund suchen Unternehmen verstärkt qualifizierte Mitarbeiter, die beweisen können, dass sie den komplexen Herausforderungen gewachsen sind.

IT-Sicherheitsexperten

Qualitativ hochwertige Fachkräfte spielen eine große Rolle und an den IT-Sicherheitsexperten werden hohe Anforderungen gestellt. So unterstützt er das Unternehmen oder die Behörde dabei, die Unternehmenswerte zu schützen oder deren Ziele zu erreichen. Er muss an der Entwicklung einer geeigneten Sicherheitspolitik mitwirken und helfen, diese im Unternehmen durchzusetzen. Gefahren für Personen und Güter muss er erkennen und abwehren, darüber hinaus müssen ihm relevante Haftungsfragen bekannt sein. Weitere Aufgaben sind Awareness-Maßnahmen zu organisieren, Schulungen abzuhalten und Sicherheits-Services in Zusammenarbeit mit der Unternehmensleitung einzurichten. Zu diesen und weiteren Arbeiten ist ein konkretes, praxisbezogenes und anwendbares Wissen und Können das Fundament. Unternehmen suchen händeringend nach dem Richtigen für Positionen in den Bereichen ICT-Sicherheit und Revision. Da zum einen die Anforderungen an die IT-Sicherheitsexperten steigen und es zum anderen für Unternehmen schwieriger wird, erfahrene Fachleute auszumachen, gewinnt der objektive Nachweis einer entsprechenden Qualifikation an Bedeutung.

Expertenzertifikate

Um einen entsprechenden Nachweis vorlegen zu können, gibt es für das Berufsfeld seit Jahren unterschiedliche Expertenzertifikate. Sie werden zunehmend interessanter, denn die Vorteile liegen auf der Hand: IT-Fachleute können sich von Konkurrenten abgrenzen und ihre Berufschancen verbes-

sern, in dem sie ihre fundierten Fachkenntnisse im Bereich der Informationssicherheit objektiv belegen können. Unternehmen wollen wirklich qualifizierte Kräfte binden und können tatsächliche IT-Sicherheitsexperten von denen unterscheiden, die sich als solche ausgeben. Sie erhalten ein objektives Auswahlkriterium.

Eines der mittlerweile geläufigsten Zertifikate ist das nordamerikanische CISSP (Certified Information Systems Security Professional). In den USA hat es sich seit den 90er Jahren etabliert und dort seine Anerkennung gefunden. Auch in Deutschland und vereinzelt in Europa gibt es bereits Schulungsanbieter, bei denen die Prüfung zum CISSP absolviert werden kann. Das resul-

tiert eben aus dem Bestreben, einen objektiven Nachweis vorlegen zu können, der immer mehr von zukünftigen Arbeitgebern gefordert wird.

T.I.S.P.

Amerikanische Expertenzertifikate sind für den deutschsprachigen und europäischen



Raum jedoch nur wenig geeignet, da sich Standards und Gesetzgebung in den USA von denen in Europa stark unterscheiden. Zudem haben Amerika und Europa eine unterschiedliche Kultur, die sich auf Emotionen, Denken und somit auf Handlungsweisen auswirkt und letztendlich auch auf den Arbeitsplatz und seine Umgebung. Bislang fehlte hierzulande ein einheitlicher, auf den europäischen Raum abgestimmter Qualifikationsnachweis. Aus diesem Grund wurde 2004 das T.I.S.P. (TeleTrusT Information Security Professional) eingeführt.

Hierbei handelt es sich um ein neues, unabhängiges, europäisches Expertenzertifikat, das deutsche und europäische Anforderungen berücksichtigt und aus dem hiesigen kulturellen Verständnis entstanden ist. An der Entwicklung haben Vertreter der Industrie und Hochschulen mitgewirkt. Es erhebt ähnliche Qualitätsansprüche wie CISSP und deckt im Wesentlichen die gleichen Wissensgebiete ab. Genauso wie CISSP bietet T.I.S.P. einen einheitlichen Standard und für Unternehmen ein objektives Auswahlkriterium.

Mit dem neuen Zertifikat werden jedoch zusätzlich die deutschen Besonderheiten wie z.B. Datenschutzgesetze und Regelungen zu digitalen Signaturen beachtet und das Thema ROSI (Return of Security Investment) behandelt. Das T.I.S.P. Zertifikat bezieht sich mehr auf die Systemebene, auf aktuelle Systementwicklungen und auf in Europa de facto durchgesetzte Informationssicherheits-Produkte. Folglich berücksichtigt es aktuelle Produktentwicklungen. Eine Säule der Ausbildung bildet das Grundschutzhandbuch des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik. Es ist der Sicherheitsmanagement-Standard für Deutschland und Europa.

Mittlerweile bieten sechs Anbieter die Ausbildung an: Applied Security, Fraunhofer Institut SIT, secunet AG, sercorvo GmbH, GITS AG und CAST e.V. Damit die zukünftigen IT-Sicherheitsexperten die Verantwortung in der Praxis zufrieden stellend übernehmen können, sind die Inhalte ausgewogen gewählt und die Teilnehmer erlangen das für ihre Arbeit notwendige Wissen. 18 Module behandeln die Themen Netzwerksicherheit, Firewalls, Intrusion Detection, Hacker-Methoden, Virtual Private Networks, Sicherheit in Web und eCommerce, Sicherheit in mo-

bilen Netzen, Kryptografie, Public-Key-Infrastrukturen, Authentifizierung und Berechtigungsmanagement, Business Continuity Planning, Awareness und Endanwender-Sicherheit, Physische Sicherheit, Betriebswirtschaftliche Aspekte der IT-Sicherheit, Recht, Computer-Viren, Content-Security und Betriebssystemeicherheit. Die anschließende Prüfung dauert zweimal 120 Minuten und deckt alle Gebiete mit Multiple-Choice-Fragen ab. Der einwöchige Vorbereitungskurs der Institute, welcher Voraussetzung zur Teilnahme an der Prüfung ist, gilt keineswegs der Wissensvermittlung. Er dient eher dazu, vorhandene Kenntnisse zu den Modul-Themen aufzufrischen und zu ergänzen. Da das Zertifikat sehr von der Industrie getrieben wird, garantiert es eine hohe Praxistauglichkeit.

Somit sind die Absolventen bestens als IT-Sicherheitsexperten im Europäischen Wirtschaftsraum geeignet. Arbeitgeber binden gerne hoch qualifizierte Fachkräfte im Unternehmen und wollen dies auch nach innen und außen dokumentieren. Deshalb sind sie in wachsendem Maße bereit, in entsprechende Maßnahmen zu investieren und die Kosten für Seminare zu tragen. Ein Kurs kostet durchschnittlich 2.600 Euro, vergleichbare andere kosten um die 2.300 bis 3.000 Euro, die Prüfungsgebühr von bis zu 560 EURO kommt dort extra hinzu.

Mit T.I.S.P. erwerben die Absolventen eine Qualifikation die auf ihren Arbeitsplatz zugeschnitten ist. Als IT-Sicherheitsexperten erfüllen sie die an sie gestellten generellen Anforderungen und zusätzlich das Wissen der europäischen Industrie. Aus unterschiedlichen Arbeitsgebieten der Wirtschaft kommend, werden sie Teil einer Community und tauschen in regelmäßigen T.I.S.P.-Treffen mit und unter Gleichgesinnten ihre Erfahrungen, Fragen und Anregungen aus. So bleiben wichtige Erkenntnisse und Problemstellungen nicht nur innerhalb des Unternehmens, indem die Absolventen arbeiten und helfen dabei, zukünftige Seminare weiter zu optimieren. Damit bleibt das Zertifikat zeitgemäß und praxistauglich.

Hintergrund

Die Qualifikation „TeleTrusT Information Security Professional (T.I.S.P.)“ wurde 2003 entwickelt - eine geeignete Qualifizierung und Prüfung wird seit 2004 angeboten und

durchgeführt. An der Entwicklung selbst waren die Schulungsanbieter als auch Siemens und CAST e.V. beteiligt. Träger des Zertifikates ist TeleTrusT e.V., eine Non-Profit-Organisation mit über 80 Mitgliedsunternehmen.

Zentrales Ziel des Vereins ist die Vertrauenswürdigkeit von Informations- und Kommunikationstechnik in einer offenen Systemumgebung zu fördern und die Technik anzuwenden. Er ist Dialogpartner in allen sicherheitsrelevanten Fragen rund um elektronische Geschäftsprozesse - von Wirtschaft, Verwaltung und Organisationen. Arbeitsgruppen aus Ingenieuren, Informatikern, Juristen, Hochschullehrern und Wirtschaftsexperten leisten unabhängige wissenschaftliche und praxisnahe Begleitforschung. So kann TeleTrusT konkrete Handlungen für Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik empfehlen und gemeinsam Rahmenbedingungen für verlässliche IT-Lösungen gestalten. Insofern spiegelt die Organisation die speziellen Interessen der IT-Wirtschaft wieder. Eine qualifizierte Ausbildung, die Spezialisten durch ein unabhängiges Ausbildungszertifikat für die IT-Sicherheit mit europäischer Ausrichtung nachweisen können, war eines der Interessen. Aus dieser Motivation heraus entstand das Zertifikat T.I.S.P.

Fazit

T.I.S.P. zertifizierte Absolventen erfüllen alle Anforderungen an einen in einem europäischen Unternehmen arbeitenden IT-Sicherheitsfachmann. Mit seiner Verbreitung wird das Zertifikat kontinuierlich weiterentwickelt und in den nächsten Jahren europaweit mehr und mehr die notwendige allgemeine Anerkennung erfahren. Ein solcher Nachweis wird in Zukunft unerlässlich, da bereits jetzt zunehmend entsprechende Belege von den Unternehmen gefordert werden.

Prof. Dr. Norbert Pohlmann,
Informatikprofessor für Verteilte Systeme und Informationssicherheit sowie Leiter des Instituts für Internet-Sicherheit an der Fachhochschule Gelsenkirchen, Vorsitzender des TeleTrusT-Vereins.
(www.internet-sicherheit.de)